

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Gerberstraße 48-50. Fernruf 21516. Postscheckk. Leipzig 21690. Berl. Geschäftst.: M. Gonzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10-1, 3-5 Uhr. Tel. nach Geschäftschl. 26628.

Bezugspreis [80 Pfennige] monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zelle 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzelle 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zelle 5 Pf. Platzvorschrift nach bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Drogenhaus Meißner

Nikolaistraße 3

Mineralwässer, Parfümerien



CORSO
KONDITOREI
KAFFEEHAUS

BESTELLUNGEN FÜR FEINE
KONDITOREIWAREN
unter Telefon 20214 oder

im Ladengeschäft, Augustusplatz arbeiten. Inhaber
Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der
Konditorei „Fürst Reichskanzler“

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft

Singerhaus

Petersstraße 14

Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)

Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24

Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48

Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

Chronik der Woche

Schloß und Park Freienwalde dem Staat übergeben. Berlin. Mit einer kurzen Feierlichkeit ist heute dem Kreis Oberbarnim die Stiftung Walther Rathenau übergeben worden; Park und Schloß Freienwalde sind nunmehr Besitz der Allgemeinheit. Das Innere des Landhauses ist ein Juwel märkischer Wohnkultur um die Wende des 18. Jahrhunderts.

Amerika unterstützt die Palästinensische Heimindustrie. Jerusalem. Amerikanische Bijouterie-warenfabrikanten bestellen in Palästina 500 000 Holzetais und verpflichteten sich, im Konvenienzfall noch weitere größere Bestellungen dieses Erzeugnisses der Heimindustrie Palästinas zu machen, um so eine Anzahl Heimwerkstätten zu beschäftigen.

Das Manifest der neuen rumänischen Regierung. Bukarest. Das neue Ministerium Stirbey erließ nach dem ersten Ministerrat ein Manifest an die Bevölkerung Rumäniens, in welchem es u. a. heißt: „Wir werden über Ordnung und Gesetzlichkeit wachen, sowie darüber, daß alle Bürger ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession sich der gesetzlichen Fürsorge erfreuen.“

Ein jüdischer Wahlblock in Rumänien? Bukarest. Die Aufgabe der unter der Premierschaft des Prinzen Stirbey gebildeten neuen Regierung ist es, in allernächster Zeit „freie Wahlen“ zur Volksvertretung im ganzen Lande durchzuführen. Die Wahlvorbereitungen sind im Gange. In den Kreisen der Union rumänischer Juden, wie in national-jüdischen Kreisen spricht man sich für die Bildung eines jüdischen Einheitsblocks in ganz Rumänien aus, um so eine würdige Vertretung der rumänischen Juden zu sichern. In den nächsten Tagen wird in Bukarest eine Beratung von jüdischen Vertretern aller Parteien und Provinzen abgehalten werden, in der über die Bildung eines jüdischen Einheitsblocks Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Oberrabbiner Kook an Rabbiner Zirelson. Jerusalem. Der Oberrabbiner für Palästina, Kook, richtete ein Schreiben an den Rabbiner von Kischnew und früheren Senator Zirelson, in welchem er ihn im Namen der orthodoxen Jüdischaft Palästinas zu seinem mutigen Verhalten im Kampfe für den Schutz der Juden und der jüdischen Rechte in Rumänien beglückwünscht. Rabbiner Zirelson erwiderte, die Sympathie der orthodoxen Freunde in Palästina erfülle ihn mit großer Genugtuung; er werde fortfahren, seine Pflicht zu tun.

Philip Guedalla liberaler Unterhaus-Kandidat. London. Der Präsident der englischen Zionistischen Föderation, Philip Guedalla, wurde von der Liberalen Partei als Kandidat für das Unterhaus in Manchester aufgestellt. Er hielt bereits im Liberalen Klub zu Manchester eine Wahlrede.

Das Endresultat der Warschauer Stadtratswahlen. — 40 Proz. jüdische Wähler, aber nur 27 jüdische von insgesamt 120 Mandaten

Warschau. Das Endresultat der am Sonntag, dem 22. Mai, durchgeführten Wahlen zum Warschauer Stadtrat liegt nun vor. Rund 400 000 Wähler, 68 Proz. aller Wahlberechtigten, schritten zur Urne. Die jüdische Wählerschaft macht fast 40 Proz. der Gesamtwählerschaft aus, dennoch haben die Juden infolge der eigentümlichen Aufstellung der Wahlliste, auf welche zahlreiche jüdische Wähler einfach nicht gesetzt worden sind, von den vorhandenen 120 Sitzen nur 27, also 22 Prozent, erhalten. Zahlreiche jüdische Wähler warteten den ganzen Tag vor den Wahllokalen, bis sie endlich erfuhren, daß sie auf der Liste fehlen. Auf die einzelnen jüdischen Listen entfielen: Rechte Poale Zion: 689 Stimmen, kein Mandat; Jüdische sozialistische Arbeiterpartei „Bund“: 19 875 Stimmen, 7 Mandate; Jüdische Hausbesitzer: 2549 Stimmen, kein Mandat; Hiltachduth: 939 Stimmen, kein Mandat; Jüdisch-nationaler Block: 39 392 Stimmen, 15 Mandate; Poale Emuneh Jisroel (Agudah-Arbeiterschaft): 5822 Stimmen, 2 Mandate; Folkisten (Prilutzki-Liste): 2104 Stimmen, kein Mandat; Linke Poale Zion: 7882 Stimmen, 3 Mandate. Außerdem wurden auf verschiedene jüdische Listen Stimmen abgegeben. Im Ganzen wurden rund 100 000 jüdische Stimmen abgegeben, d. s. 50 Proz. der jüdischen Wählerschaft, während von den Nichtjuden 70 Prozent ihr Wahlrecht ausübten. Von den abgegebenen rund 400 000 Stimmen wurden 329 217 für gültig erklärt; die auf die nicht anerkannte kommunistische Liste abgegebenen etwa 65 000 Stimmen wurden für ungültig erklärt.

Wandlungen

Unsere Leser finden nachstehend zwei Aufsätze, die parallele Wandlungen innerhalb der islamitischen und der christlichen Religion zum Thema haben. Diese Bewegungen sind auch für uns Juden nicht ohne Interesse. Auf die Gefahr, die der Baháismus für manche suchende jüdische Gemüter in sich birgt, wurde erst neulich in der jüdischen Presse hingewiesen. Indes ist diese Richtung trotz ihrer ideellen Lockungen als System zu verschwommen und der Lebenspraxis viel zu wenig anpaßbar, als daß von ihr fühlbare und andauernde Attraktionen ausgehen könnten.

Anders verhält es sich mit der Christian Science. Hier haben wir ein System vor uns, das nicht nur über die tiefsten, sondern auch über die alltäglichsten Dinge eine Antwort geben zu können behauptet. Wie weit der Einfluß dieser Bewegung auch auf jüdische Kreise — besonders in den Vereinigten Staaten — reicht, werden die Leser aus dem Aufsatz ersehen.

I.

Der Baháismus

Von SIMON ERNST, Tel-Awiv, Palästina.

„Die wahre Philosophie besteht nicht darin, Bücher, sondern Menschen zu machen.“
(Feuerbach)

In der Geschichte der modernen Menschheit finden wir von Zeit zu Zeit Gestalten, die sich über ihre mechanisierte Generation hoch erheben und die frische Individualität großer Vorgänger widerspiegeln. Einer von diesen war sicher Abdu Baha Abbas, populär auch Abbas Effendi genannt. (Geboren 1844, gestorben in Haifa, Palästina, Dezember 1921.) Wenn wir den mächtigen Strom von Gedanken und Ideen überblicken, der von seiner Lehre ausgeht, so erkennen wir, daß er nicht nur ein origineller Denker war, sondern ein von prophetischer Intuition erfüllter Führer der Menschheit, der nach Art der großen Propheten anderer Religionen die Menschheit im Geist der Liebe und des Friedens umzugestalten suchte. Mit der ganzen Kraft des in ihm lodernnden Feuers protestierte Abbas Effendi gegen die banale Religiosität der Dogmen und Zeremonien und predigte Freude, Demut, Brüderlichkeit und Einfachheit als einzigen Weg, der zu Gott führt.

Seine ganze Lehre ist von dem allen Mystikern gemeinsamen Gedanken durchtränkt, daß im Wechsel aller Dinge Gott das einzige Unwandelbare ist, dessen Wesen nicht erkannt werden kann, dessen Gebote jedoch uns durch seine Offenbarungen an seine Propheten kundgemacht worden sind. Die Offenbarung ist eine einheitliche, darf also nicht als Grundlage für religiöse Spaltungen und Sekten benutzt werden. Der Mensch ist zur Freiheit geboren und kann nur in Freiheit Gott wahrhaft dienen; jede Knechtschaft widerspricht dem Willen Gottes. Gottes größte Propheten waren alle diejenigen, die göttliche Wahrheiten verkündet haben u. a.: Moses, Zarathustra, Buddha, Jesus, Mohammed und als Schlußglied in deren Reihe Baha-Ullah. Die Lehre Bahas ist nur die Fortsetzung und Entwicklung der Lehre der früheren Propheten, dem heutigen Entwicklungsstand der Menschheit angepaßt.

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31